Kulturgüter schützen und zügeln

Autor(en): **Bischof, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **51 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

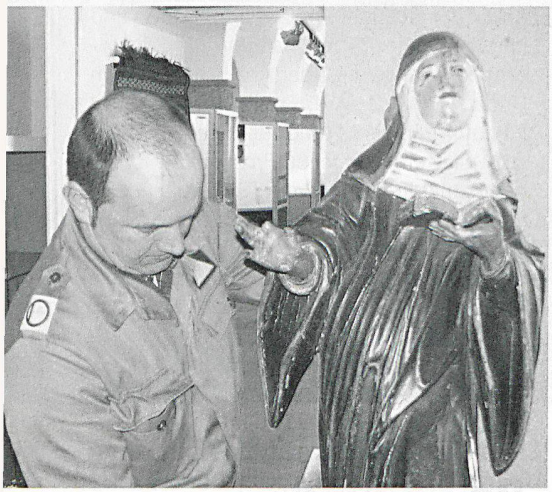
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KGS DER STADT ST.GALLEN UNTERSTÜTZT MUSEEN

Kulturgüter schützen und zügeln



KGS-Spezialisten der RZSO St.Gallen im Einsatz.

FOTOS: D. BISCHOF

Über dreissig Jahre lang war im Historischen Museum St.Gallen «Kirchliche Kunst» zu bewundern. Nun wird die Dauerausstellung abgebaut, werden die Ausstellungsstücke restauriert, eingelagert oder in anderen Räumen wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die heikle «Zügel-Aktion» wurde vom Kulturgüterschutz der RZSO (Reg. Zivilschutzorganisation) St.Gallen tatkräftig unterstützt.

DANIEL BISCHOF/SAZV

Der Zahn der Zeit nagt an der Madonna aus dem 14. Jahrhundert, am Apostel Paulus aus dem 17. Jahrhundert, am heiligen Othmar aus dem 16. Jahrhundert. Mehr als dreissig Jahre lang waren die sakralen Kunstobjekte der Öffentlichkeit zugänglich. Nun müssen viele der Objekte restauriert oder im Lager des Historischen Museums eingelagert werden. Im Zuge einer etappenweisen Gesamtrenovation der Räumlichkeiten des Historischen Museums wird auch der Ausstellungsraum für Sakralkunst saniert und beherbergt vom 8. Mai bis 19. September die Ausstellung «L'histoire c'est moi» des Vereins Archimob. Ein Teil der sakralen Kunstschätze wird ab Herbst 2005 in der Ausstellung «Untergang und Erbe der Fürstabtei St.Gallen» in neuem Glanz zu bewundern sein.

Fingerspitzengefühl ist gefragt

Am 15. März standen unter der Leitung von Michael Peterer, selber Restaurator in St.Gallen, drei Angehörige des Kulturgüterschutzes der RZSO im Einsatz, um die wertvollen Objekte behutsam zu demontieren und in eigens angefertigte Holzkisten zu verstauen. Eine Arbeit, bei der vor allem Fingerspitzengefühl gefragt ist und ein gewisses Fachwissen voraussetzt. Hauptaufgabe des Kulturgüterschutzes ist die Erstellung von Inventarlisten für Kulturgüter, so genannten Sicherstellungsdokumentationen, inklusive Fotodokumentation und die Übertragung der Dokumentationen auf EDV.

Erstmals wird nun einem Museum bei einer Umzugsaktion unter die Arme gegriffen. «Eine Win-Win-Situation», wie Daniel Studer, Kunsthistoriker und Direktor des Historischen Museums St.Gallen betont. Er bildete im Auftrag des Kantons selber Kulturgüterspezialisten aus und kennt die Fähigkeiten dieser Zivilschutzformation bestens. Und in Gesprächen mit Michael Peterer stellte sich bald heraus, dass ein klares Bedürfnis nach solchen Hilfeleistungen besteht und eine Zusammenarbeit sinnvoll wäre. Daniel Studer dazu: «Wir brauchen für solche Einsätze Leute mit Fingerspitzengefühl und der nötigen Freude und Faszination für die Materie.»

Sinnvoller Praxiseinsatz

Bewegt man solche Kunstschätze, müssen verschiedenste Faktoren berücksichtigt werden. Statuen beispielsweise sollten genau in der Position transportiert und gelagert werden, wie sie zuvor ausgestellt waren, um Schäden am Material zu verhindern, die auch durch Klimaunterschiede auftreten können. Für Philippe Brunner, Urs Güney und Daniel Schmid ist der Umgang mit Kulturschätzen nichts Neues, sind sie doch während des Jahres im Auftrag des Kulturgüterschutzes zusammen mit 20 anderen Kulturgüterschutzspezialisten der RZSO mit Laptop und Digitalkameras ausgerüstet unterwegs und inventarisieren Kulturgüter. Für Philippe Brunner, Student, ist es vor allem die Faszination an der Materie, die ihn zu diesem Einsatz bewog. Urs Güney studiert Geschichte und kann auf diese Weise einen willkommenen Bezug zum Studium herstellen und Daniel Schmid, Musiklehrer, interessiert sich auch privat für historische Güter und Geschichte und setzt sich gerne für deren Schutz und Erhalt ein.

Einsätze auch für andere Museen

Die Vorbereitung und Betreuung von Ausstellungen in Museen ist neu im Leistungsprofil des Kulturgüterschutzes der RZSO. Der Einsatz für das Historische Museum soll denn auch nicht als eine einmalige Aktion verstanden werden. «Wir nehmen gerne Anfragen von Museen entgegen, welche Aufträge an uns vergeben wollen, welche einen Zusammenhang mit dem Kulturgüterschutz haben», betont Michael Peterer. Und auch das Historische Museum hat bereits ihr Interesse an einer weitergehenden Zusammenarbeit bekundet. Man sei bereits im Gespräch, den Kulturgüterschutz damit zu beauftragen, die unzähligen analogen Aufnahmen von Ausstellungsobjekten zu digitalisieren.

Auch im umfangreichen Lager des Historischen Museums könnten Angehörige des Kulturgüterschutzes einen wertvollen Beitrag leisten. Und auch bei weiteren Umzugsaktionen wird man gerne wieder auf den Kulturgüterschutz zurückgreifen. □